

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Zweites Quartal. Ausgegeben Sonnabend den 17. April 1847.

Der Verföhler.

Ein Beitrag zur neuesten Tagesgeschichte.

Baron Lewald konnte für einen sehr glücklichen Mann gelten. Er war 25 Jahre alt und besaß 10,000 Thaler jährlicher Renten. Er war schön, geistreich, liebenswürdig und — unverheirathet. Es ließ sich gut mit ihm leben, er war bescheiden und beständig, hielt Ordnung in seinen Ausgaben und ließ sie nie das Einkommen übersteigen; er befolgte den Rath seines Vormundes: nie das Kapital anzugreifen. „Doch brauchst Du,“ hatte der Vormund damals gesagt, „von Deinem Vermögen, so lange Du ledig bist, auch nichts zurückzulegen; denn es ist immer ein mißliches Ding, der Gegenwart zu entziehen und der Zukunft zu sorgen. Die Zukunft zeigt sich nur zu oft als ein schlechter Gläubiger und macht leicht bankrott.“

Bei aller Besonnenheit war sein Herz doch leicht erregbar; indessen hatte er es doch ziemlich frei erhalten bis zu der Zeit, wo er von einer Reise nach Italien in die Heimath zurückkehrte. Hier bemerkte er einst in der Theaterloge, die neben der feiniigen war, eine Dame, die ihn unwiderstehlich anzog. Alfred erkundigte sich nach ihr und erfuhr, es sei die Frau des Herrn P—r.

„Wer ist dieser Herr?“

„Was? Sie kennen Herrn P—r nicht, — nicht einmal dem Namen nach, als einen der ersten Spekulanten, der größten Geschäftsunternehmer?“

„Nein.“

„Wenn Sie ihn kennen lernen wollen, so haben Sie jetzt die beste Gelegenheit dazu: dort, der kleine, blasse Herr mit den blonden Haaren, der ist es: er scheint sich hinter seiner Frau zu verstecken, und man sollte fast glauben, daß er schlafe, doch sicher brütet er über einer neuen Finanz=Operation.“

„Dieser Herr P—r,“ fuhr der gesprächige Berichterstatter fort, „ist in der ganzen großen Stadt bekannt, wenn auch nicht persönlich, doch dem Namen nach; er ist bei allen Unternehmungen betheiliget und wird überall genannt. Seine Lebensgeschichte ist voller Räthsel, man kennt weder seine Abkunft, noch sein Alter, Niemand kennt sein Vermögen und worauf denn eigentlich sein Kredit beruhe. In der Schule ward er auf Kosten eines Unbekannten erzogen; aus derselben entlassen, stürzte er sich in die Wogen des rauschendsten Vergnügens der Hauptstadt, bis ihn ein unbezahlter Wechsel in das Schuldgefängniß führte. Dort bemerkte ein spekulativer Leidensgefährte, den der Aktienhandel bereits an den Bettelstab gebracht, ein glückliches Talent an ihm und seine ausgezeichnete Fähigkeit für gewisse Geschäfte, er gab also seinem Gefährten manche gute Lehre und weihte ihn in seine Geheimnisse ein. Aus der Haft entlassen, hätte P—r gern die er-

worbenen Kenntnisse gleich praktisch angewandt, es fehlte ihm jedoch an Geld und an Kredit, ein Geschäft anzufangen. Man weiß nicht, was er damals zunächst begonnen, vermuthet aber, daß er in Amerika sein Glück versucht. Doch mochte er es auch hier nicht gefunden haben, denn er kehrte in denselben mißlichen Verhältnissen zurück, in denen er fortgezogen war, doch brachte er einen reichen Schatz von Geschäfts- und Menschenkenntniß mit. Er handelte, schachtete, war Geschäftsmann, Rechtsgelehrter, Literat, und doch konnte er es bei den hartnäckigsten Bestrebungen immer zu nichts Rechtem bringen. Er versuchte alle Mittel und Wege, selbst die undelikatesten; er warf sich in die gewagtesten Unternehmungen. Seine Ausdauer, diesem festen Vertrauen auf sein Glück, dieser Kühnheit, ja Verwegenheit, diesen ernstlichen Anstrengungen eines erfindersichen Geistes gelang es, nach dem Niederkämpfen gewisser Scrupel, sich in einige Spekulationen einzuschleichen, die geschickt geleitet, zum Vortheil auszufliegen, und ihm gestatteten, Größeres zu unternehmen. Nachdem er in der industriellen Welt einmal festen Fuß gefaßt hatte, war er vor Allem darauf bedacht, sich zu verheirathen und ein Haus zu machen, um sich eine glänzende Existenz zu geben. Hier wäre nun eine recht reiche Partie das ihm Wünschenswertheste gewesen; doch mißglückten ihm, ohne Familie und ohne alles Vermögen, die desfallsigen Versuche, und er suchte jetzt, aus leicht zu errathenden Gründen, nach einer schönen Frau. Seine Wahl in dieser Hinsicht entsprach seinen Wünschen vortreflich.“

Der junge Baron hatte von diesem Berichte wenig verstanden; seine Blicke ruhten auf Madame P—r. Er war entzückt von ihrer Schönheit. Als er sie nach einigen Tagen auf der Promenade wieder sah, verlor ihre Schönheit nichts durch die Helle des Tageslichts. Seine Leidenschaft für sie nahm immer mehr zu; er folgte ihr auf allen Schritten und suchte sie täglich wieder zu sehn; wohl zehn Mal ging er des Tages unter ihren Fenstern vorbei, und bald errieth Jeder den Zweck seiner Bestrebungen. Madame P—r war nicht die Letzte, welche dies bemerkte. Stets erfährt in solchen Dingen die Frau zuerst das, was dem Manne zuletzt bekannt wird. Alfred hätte Alles gegeben, um Zutritt zum Hause des Herrn P—r zu erhalten. Die Gelegenheit bot sich denn auch gar bald für ihn dar. Er ging Hand in Hand mit einem Freunde vor dem Theater spazieren, als Herr P—r zu ihnen trat, den Freund herzlich grüßte, und ihn zu einer Soirée des folgenden Abends einlud.

Es wird nach dem Piano getanzt, setzte er hinzu — und wenn Sie noch einige Tänzer mitbringen wollten, wird uns das nur willkommen sein.

Alfred ergriff diese Gelegenheit, und hatte das Glück, Madame P—r singen zu hören und sogar mit ihr zu tanzen.

Er ward natürlich rasend in sie verliebt. Da die Höflichkeit es nicht nur erlaubte, sondern sogar zur Pflicht machte, nach diesem „unvergeßlichen“ Abende einen Besuch bei Madame P—r abzustatten, so versäumte er denn auch nicht, pünktlich zu erscheinen. Er fand Herrn P—r mit seiner Gattin beim Thee, und vermochte nicht, einige Verlegenheit ganz zu unterdrücken. Doch ward er vom Herrn des Hauses so freundlich empfangen, daß es ihm bald gelang, seine ganze Liebenswürdigkeit zu entfalten. Herr P—r erkundigte sich wohlwollend nach seiner Beschäftigung und seinen Verhältnissen. Alfred sagte ihm ohne Rückhalt, daß er 10,000 Thaler Renten habe, und nur von seinem Vermögen lebe.

„Zehntausend Thaler Renten!“ wiederholte P—r, „da sind Sie ein wohlhabender Mann; aber es sind Ihnen auch die Mittel geboten, ein reicher Mann zu werden, ein Millionär sogar. Nur die ersten Hunderttausend sind schwer zu erringen, nachher kommt es von selbst. Ich habe mit geringem anfangen müssen, und bereue es nicht, mich in Unternehmungen eingelassen zu haben.“

Alfred erwiderte darauf, daß das Spekuliren nicht Jedermanns Sache sei, und er wenig Gefallen finden würde an den nicht zu vermeidenden Unannehmlichkeiten und dem Gedränge der Geschäfte.

„Wenn nun ein Anderer für Sie alle diese Unannehmlichkeiten über sich nehme, dem diese Unruhe mehr zuzagt? Wenn ich Sie z. B. an einigen meiner vortheilhaftesten Spekulationen Theil nehmen ließe?“

Alfred ward durch diese Wendung des Gesprächs nicht wenig überrascht; er überfah sogleich, daß ihn dies zur Erreichung seines heißesten Wunsches führen könne. Denn als Theilnehmer der Unternehmungen des Herrn P—r stand ihm ja das Haus desselben immer offen. Als Letzterer die von ihm hingeworfene Frage, Alfreds freudigen Gesichtszügen nach, so wohl aufgenommen sah, fuhr er sogleich fort: „Würden Sie also auf meinen Vorschlag eingehen?“

„Mit dem größten Danke,“ entgegnete Alfred.

„Nun, dann bietet sich eben die herrlichste Gelegenheit dazu dar. Ich beginne gerade ein sehr rentables Geschäft: die Begründung eines reichen Hüttenwerks. Das Gesellschaftskapital beläuft sich auf zwei Millionen; es sind Aktien zu 200 Thaler creirt: wieviel dürfte Ihnen davon genehm sein?“

„Ich überlasse das Ganze Ihnen,“ antwortete Alfred ohne Umschweife.

„Nun, dann nehmen Sie hundert.“ —

„Recht gern.“

„Ich hoffe, Sie morgen beim Frühstück bei mir zu sehen, wo ich Ihnen zugleich die Aktien einhändigen werde.“

So ging denn Alles nach Alfreds Wunsch. Er ward Theilnehmer an P—rs Eisenhütten speculation, und von diesem zu der Abendgesellschaft eingeladen, welche P—r ein Mal wöchentlich bei sich veranstaltete.

(Beschluß folgt.)

Es giebt bekanntlich noch immer Leute, welche es nicht recht glauben wollen, daß Unglückliche lebendig begraben werden können; für diese also folgendes Statistische in Bezug auf zu frühzeitige Begräbnisse in Frankreich. — Seit dem Jahre 1833 belaufen sich die Fälle, in denen nur eine Zufälligkeit die Scheintodten von der Entseßlichkeit des Lebendigbegrabenseins rettete, auf 94. Unter dieser Anzahl sind 35 Personen in dem Augenblick, in welchem man die Begräbnisse feierlich begann, von selbst wieder zu sich gekommen; 13 wurden durch den regen Eindruck erweckt, welchen

die ihnen als scheinbarer Leiche erwiesenen Zärtlichkeiten der Ahrigen auf sie machten; 7 sind durch das Umfallen des Sarges erweckt worden; 9 sind durch die Stiche zu sich gekommen, die sie beim Umwickeln des Leichentuches erhielten; 5 durch Mangel an Luft im Sarge; 19 während zufälliger, und 6 bei von den Verwandten herbeigeführten Verzögerung der Beerdigung, weil sie den Scheintod voraussetzten. —

Erhaltung der Zähne.

Fein gepulverte Holzkohlen werden bis zum Glühen in einem eisernen Gefäße erhitzt und noch heiß in eine Schüssel mit reinem Wasser geschüttet, dieses wird sogleich in eine Flasche gefüllt und zugestöpselt; beim Gebrauche nimmt man ein Wenig davon in den Mund und reibt die Zähne damit. Aller unangenehme Geruch und was den Zähnen nachtheilig ist, wird dadurch entfernt.

Am 2. Sonntag nach Ostern predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Abj. Böhme.

Stadtkirche: Vorm. Herr Diac. Schellbach; Nachm. Herr Cand. Ulrich.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Rötterich.

Kirchennachrichten voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Trompeter Bäte ein Sohn; dem Unteroffizier Delse eine Tochter; dem Schuhmacher und Schuhverwandten Möbins eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Schuhmacher Giste eine Tochter; dem Schuhmachermeister Kockstroh eine Tochter; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter. — **Getrauet:** Johann Gottlob Schuhmann, hier im Dienste, mit Jgfr. Johanne Friederike Rauchfuß, geb. aus Kleinlauchstädt; der Papiermacher Frieb. Wilh. Venke mit Joh. Friederike Heye, geb. aus Steudten; Johann Christian Zernack, Cigarrenfabrikant in Kößschau, mit Jgfr. Johanne Wilhelmine Veit, geb. aus Kößschau. — **Gestorben:** der Handarbeiter Horn aus Detsch, im 59. Jahre, an Wassersucht; die dritte Tochter des Handarbeiters Gpfefer, 2 J. 3 M. 2 W. alt, an Verzehmung; der Zimmergeselle Heuschel, 25 J. 10 M. alt, am Nervenfieber; der einzige Sohn des Bürgers und Kupferschmiedemstrs. Wiegand, 9 M. alt, an Luftstrohentzündung; der hinterl. älteste Sohn des Bürgers und Fleischermeistrs. Dietrich, im 10. Jahre, am Nervenfieber.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Klee eine Tochter. — **Getrauet:** der Einwohner Graul mit Jgfr. J. H. Möuß von Ammendorf. — **Gestorben:** die Wittve Gmick, 62 J. alt, an Brustkrankheit; die Wittve Brennecke, 37 J. alt, an Brustkrankheit.

Altenburg. Geboren: dem Pächter des hiesigen Bürgergartens, Beyer, eine Tochter. — **Getrauet:** der Müllergesell Reichel mit Jgfr. Marie Christiane Gulau.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: März.

Geboren: dem Gastwirth Horn eine Tochter; dem Handarbeiter Waltherr ein Sohn; dem Handarbeiter Ludwig eine Tochter; dem Schneider Hahne-mann eine Tochter. — **Gestorben:** die Wittve Nammann, 77 J. alt, an Altersschwäche; ein mehrel. Sohn, 11 W. alt, am Sticfluß; ein mehrel. Sohn, 21 W. alt, am Schlagfluß; der Sattlemstr. Gbert, 76 J. alt, an der Auszehrung; Amalie Bertha, Tochter des Bürgers Netze, 7½ J. alt, am Sticfluß; die unverehel. Nammann, 28 J. alt, am Schlagfluß; Herrmann, nachgel. Sohn des verstorbenen Müllers Deumer, 7 J. alt, an Gehirnwassersucht; Auguste Pauline, Tochter des Böttchermstrs. Dost, 4½ J. alt, an Krämpfen; Friedrike Wilhelmine, Tochter des Handarbeiters Gste, 1 J. 21 W. alt, am Schlagfluß; ein mehrel. Sohn, 4 J. alt, an Krämpfen; die Wittve Elisabeth Löhner, 81 J. alt, an der Auszehrung.

Bekanntmachungen.

(461)

Freiwilliger Verkauf.

Folgende, theilweise zum Nachlasse der Wittve Marie Christine Schmidt geborne Hartmann weiland zu Wenzelsdorf, theilweise ihren Kindern gehörige Grundstücke in Wenzelsdorf und dasiger Flur:

- 1) das Haus Nr. 28. des Cat. und $\frac{1}{2}$ Hufe Feld in 3 Arten und mit 2 Zubehören, zusammen taxirt 330 Thlr.,
- 2) $\frac{1}{2}$ Hufe Feld in 3 Arten, taxirt 280 Thlr.;
- 3) 1 Stück Feld in 1 Art, taxirt 40 Thlr.;
- 4) 1 Wiese hinter Leina, taxirt 30 Thlr.;
- 5) 1 Wiese daselbst, taxirt 60 Thlr.;
- 6) $\frac{1}{16}$ Hufe Feld in 3 Arten, taxirt 130 Thlr.; und
- 7) $\frac{1}{16}$ Hufe Feld in 3 Arten, taxirt 110 Thlr.;

sollen

am 30. April 1847, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Weissenfels subhastirt werden. Weissenfels, den 7. April 1847.

Das Patrimonial-Landgericht daselbst.
Sichapfel.

(475) **Auction.** Kommen den 24. April e. von Vormittags 9 Uhr an, sollen in hiesiger Königsmühle mehrere Mobilien, als: versch. Tische, Stühle, Sopha, Kommoden, Bettstellen, 2 Kleider- und 1 Speiseschrank mit 6 Fächern, 2 Kupf. Kessel, 1 Wagenwinde, 2 stein. Schweineströge, 1 Wäschrolle, 1 Parthie große eichene Pfosten, diverse Nuthölzer und Bretter für Tischler u., so wie auch mehrere eichene Schwellhölzer u. dergl. mehr, meistbietend, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 15. April 1847.

Hindfleisch, Auct. Commiss.

(462) **Hausverkauf in Zöfchen.**

Wir sind gesonnen, unser in der Mitte des Dorfes belegenes Wohnhaus sammt Zubehör und Gemeinderecht aus freier Hand zu verkaufen.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 26. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zum rothen Hirsche hieselbst angesetzt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Zöfchen, den 13. April 1847.

Der Seilermeister **Willer** nebst Frau.

(463) **Verkauf.** Ein Paar sehr brauchbare Pferde stehen im Einzelnen oder Ganzen zu verkaufen. Wo? ist beim Gastwirth Hrn. **Stölzel** zu Dürrenberg zu erfragen.

(464) **Wiesenverkauf oder Verpachtung.** Im Auftrage des Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts, sollen vom Unterzeichneten die des minorennen Gottfried Ludwig Herrmann Wittenbecher allhier zugehörigen Wiesen, Spergauer Flur Nr. 3182. a. b., 10 Ruthen haltend, den 25. April d. J., Nachmittags 5 Uhr, bei dem Schenkwirth Kunze zu Spergau verkauft oder verpachtet werden.

Spergau, den 13. April 1847.

Der Ortsrichter **Walter.**

(472) **Verkauf.** In Merseburg, Unteraltenburg Nr. 796., stehen 4 Stück fette Schweine zu verkaufen.

(473) **Wohnungsveränderung.** Einem geehrten Publico zeige ich hiermit an, daß ich nun nicht mehr bei dem Kupferschmiedemeister Hrn. Köppe am Hofmarkte, sondern in dem früher den Könnekeschen Erben, jetzt dem Buchbindermeister Herrn Crins gehörigen, dem Rathskeller gegenüber gelegenen Wohnhause eine Treppe hoch, wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner mir zu Theil werden zu lassen. Zugleich empfehle ich eine Auswahl der modernsten Stroh- und andere Hüte u. zur bevorstehenden Sommer-Saison.

Wilhelmine Werner.

(474) **Anzeige.** Durch das Eintreffen der Frühjahrsendungen ist mein Farbenlager mit den neuesten und schönsten Farben auf das Vollständigste sortirt und bietet zu jedem Anstrich in Firniß, Lack, Leim, Milch und Kalk die größte Auswahl dar; als besonders schön empfehle ich: Ultramarin, Mineral, Berliner und Pariserblau, Neuwieder, Chrom, Ultramarin und Parisergrün, Pariser, Chrom und Neugelb, grünen und rothen Cinnober, Rosalack, hell und dunkel, Cochenilleroth u. s. w. Ich empfehle sämtliche Artikel zu den billigsten, größtentheils aber herabgesetzten Preisen.

L. A. Weddn.

Von Pinseln, als: Chablonir-, Faust-, Firniß-, Leim-, Lack- und Weispinseln habe ich in bester Waare große Auswahl, welche ich aufs Billigste verkaufe.

L. A. Weddn.

Geriebene Oelfarben, darunter acht Cremsweiß, empfiehlt

L. A. Weddn.

Reine Weinflaschen kauft

L. A. Weddn.

(465) **Handlungs-Anzeige.**

Java=Caffee, ungebrannt à Pfd. 7 Sgr. 6 Pf., Domingo=Caffee, ungebrannt à Pfd. 6 Sgr., gebrannten Caffee, à Pfd. 8 und 10 Sgr., empfiehlt

F. A. Winkelmann.

Alle Sorten Rosttabaks: Varinas, à Pfd. 16 Sgr., Portorico à Pfd. 10 und 12 Sgr., deutschen Portorico à Pfd. 5 Sgr., geschnittene Tabaks à Pfd. 8 Sgr., 6 Sgr., 5 Sgr., 4 Sgr., 2½ Sgr., 2 Sgr. Cigarren $\frac{1}{4}$ Kiste 2½ Thlr., 1½ Thlr., 1½ Thlr., 1½ Thlr., 1½ Thlr., 1 Thlr., einzeln 4 Stk. 1½ Sgr., à Stk. 8 Pf., 6 Pf., 4 Pf., 3 Pf., 2 Pf., empfiehlt bestens

F. A. Winkelmann.

Spritt 90%, à Quart 12 Sgr., ist zu haben bei

F. A. Winkelmann.

(448) **Anzeige.** Die hohen Gerstenpreise nöthigen uns zu folgenden Preisveränderungen:

Lichtbier à Tonne 3 Thlr. 10 Sg., à Quart 1 Sgr. 1 Pf.,

Erlanger à Tonne 4 Thlr., à Quart 1 Sg. 3 Pf.,

Schwarzbier à Tonne 4 Thlr. 15 Sg.,

Lagerbier à Tonne 6 Thlr.

Merseburg, den 14. April 1847.

Glaus & Berger.

Die Band-, Garn-, Handschuh- & Modewaaren-Handlung

von

Knauth und Maier.

Leipzig: Markt, Königshaus neben Auerbachs Hof, empfiehlt zur bevorstehenden Oster-Messe ihr neues Lager deutscher und französischer Handschuh, faconirter und glatter Mode- & Gürtelbänder, Tülle, weiß & couleur, echt franz. Batis-Tücher aller Gattungen, Schleier, seidener Taschentücher, Herren-Halstücher, Schlips & Cravatten, angefangener und fertiger Canvas & Häkel-Arbeiten, Tapiserie- & Zephyr-Wolle, Häkel- & Tapiserie-Seide, Strickgarne in Baumwolle & Wolle, Strumpfwaren engl. & deutscher Fabriken, so wie alle in diese Branche einschlagenden Artikel zur geneigten Berücksichtigung bestens.

(466)

(467)

Attest.

Rülow bei Friedland, den 6. November 1846.
Herrn Cabos in Anclam.

Höchst geehrter Herr!

Bei meiner neulichen Anwesenheit in Anclam nahm ich für meine seit Jahren leidende Frau von Ihnen einen Rheumatismus-Ableiter mit. Derselbe hat sich zu unserer Freude so bewährt, daß ich Sie ersuche, für beikommenden 1 Thlr. mir mit erster Post einen großen Rheumatis-Ableiter für mein armes Weib zu schicken. Sie leidet seit 4—5 Jahren an gichtischen Schmerzen in mehreren Theilen des Körpers. Auf meinen Rath wandte sie jenen gekauften kleinern Ableiter auf der schmerzhaften Stelle in der linken Seite über der Hüfte nach der Brust zu an, ein Schmerz, der sich schon seit dem Frühsommer festgesetzt hatte. Der Schmerz war besonders gegen Abend so heftig, daß er stehend und anhaltend sie zwang, die Kleidungsstücke zu öffnen; dennoch peinigte sie derselbe auch noch während der Nacht. Zu unserer Verwunderung und Freude zog nach 4tägigem Gebrauch des Ableiters der Schmerz unter die linke Achselhöhle, war aber so anderer Art geworden, daß wir ein Geschwür im Entstehen glaubten. Wir irrten: als auch dort der böse Gast mit dem Ableiter verfolgt wurde, wich er ganz, so daß meine Frau seit mehr denn einer Woche dort ganz frei von Schmerzen ist. Nun wollen wir einen anderen, schon 2 Jahre alten Feind in der rechten Hüfte der Leidenden mit der eben erbetenen größeren Waffe angreifen.

Gern gestatten wir, daß Sie jeden Gebrauch von dieser der vollsten Wahrheit entsprechenden Mittheilung zum Heil ähnlicher Leidenden machen.

Ihr ergebenster
Sponholz, Prediger.

(468) **Anzeige.** Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß die Messe hindurch alle Tage Gelegenheit nach Leipzig und von da zurück nach Quersfurth und Artern ist, daß aber wegen den hohen Futterpreisen die Person nach Leipzig 10 Sgr. und eben so viel wieder zurück zu zahlen hat. Um recht vielen Zuspruch bittet
Friedrich Sädler auf der alten Post.

(470) **Die sieben Wunder der Welt** von J. Vera übertreffen alles bis jetzt in dieser Art hier Gezeigte. Es stellen sich uns wunderschöne vorweltliche riesenhafte Bauten dar und Eindrücke zu schildern, wie diese erregen, dürfte rein vergebliche Mühe seyn. So etwas muß man sehen, um Empfindungen des Staunens, des Mitgeföhls und der Erbauung mit allen ihren Folgen kennen zu lernen. Wer Kunstsinne besitzt und sich zu ergötzen vermag an den Wundern des menschlichen Fleisches, der findet volle Befriedigung bei der Ausstellung im Bürgergarten. Wir rathen Jedem, sich diesen Kunstgenuß alsbald zu verschaffen, da diese schönen Gegenstände nur bis Dienstag den 20. April zur Schau gestellt bleiben.
F. D. E.

(471) Concert-Anzeige.

Sonntag den 18. April findet in meinem Locale Concert vom Herrn Stadtmusikus Braun statt. Zur Aufführung kommt: **Humoristische Mundschau**, großes musikalisches Zeitgemälde von Chantal. Anfang 3 Uhr.
Schröder.

(469) **Gefunden.** Mehrere in ein Tuch gebundene Kleidungsstücke, als eine Hose, eine Weste und ein Hemd, sind gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Einrückungsgebühren bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Schölen, den 9. April 1847.

G. Fiedler, Richter.

(475) **Dank.** Sämmtlichen milden Gebern unsrer Stadt, durch deren gütige Unterstützung es dem unterzeichneten Verein möglich geworden ist, die diesjährigen hülfbedürftigen Confirmanden, 77 an der Zahl, zum Tage ihrer Einsegnung vollständig oder theilweise zu bekleden, sagt derselbe hiermit seinen ganz ergebensten Dank.

Merseburg, den 12. April 1847.

Der Frauenverein.

Verzeichniß der hiesigen Backwaaren
auf die Zeit vom 15. bis ult. April 1847.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes					
		1 Pfd. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod	
		Loth	Loth	Pfund	Loth	Pfund	Loth
A. Bäcker.							
Alberts	Gotthardtsstr.	—	—	—	—	2	12
Brückner	Altenburg	—	—	16	2	2	13
Bwe. Bauch	Delgrube	—	—	16	—	2	16
Daute sen.	Altenburg	—	—	16	—	2	16
Daute jun.	Preußergasse	—	—	16	—	2	16
Deichert	Schmalegasse	—	—	16	—	2	16
Fuchs	desgl.	—	—	16	—	2	16
Frauenheim	Gotthardtsstr.	—	—	6	2	1	1
Franke	Markt	2	—	15	2	2	12
Hammer	Rossmarkt	1	2	15	—	2	11
Heubner	Breitestraße	1	2	15	—	2	11
Hoffmann	Markt	—	—	16	—	2	16
Heubner	Altenburg	—	—	16	—	2	16
Heyne	Delgrube	—	—	18	—	2	26
Heyne	Johannisgasse	—	—	18	—	2	26
Kraft	Breitestraße	—	—	15	2	2	13
Koch	Gotthardtsstr.	2	—	16	—	2	16
Klassenbach	Burgstraße	—	—	14	1	2	8
Kange	Sirtigasse	—	—	16	—	2	16
Molnau	Altenburg	1	2	15	—	2	11
Mohle	Neumarkt	—	—	14	—	2	12
Bus	Sirtigasse	—	—	15	2	2	13
Ruck	Oberbreitestr.	2	—	16	—	2	16
Riedel	Gutenplan	—	—	14	2	2	8
Schäfer	Neumarkt	—	—	16	—	2	16
Tuchscherer	Altenburg	—	—	15	2	2	13
Wohlleben	Neumarkt	—	—	15	—	2	12
B. Brodhändler.							
Klare	Altenburg	—	—	—	—	2	28
Lischendorf	Rittergasse	—	—	—	—	2	—
Wiemann	Sirtiberg	—	—	13	—	2	2

Hiernach hat der Bäckermeister Frauenheim auf die Zeit vom 15. bis ult. April d. J. das kleinste Brod.

Merseburg, den 15. April 1847.

Der Magistrat.

Das Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr. — Insertionen werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstags Abend angenommen.

Druck und Verlag von Robitschens Erben. Redigirt von Carl Jurek in Merseburg.